Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Rud. Mo. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Nickisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei H. Chrzplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von H. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 688

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 2. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Amtliches.

Berlin, 1. Oktober. Der König hat den Ober-Präsidenten v. Wolff zu Magdeburg, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädikat „Excellenz", zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer, den bisherigen Landgerichts-Direktor Hagemann zu Hannover zum Direktor des Konsistoriums daselbst, den Regierungs-Assessor Kühne in Wreschen und den Regierungs-Assessor Hoffmann in Stallupönen zu Landräthen ernannt, ferner dem Haupt-Steueramts-Kontrolleur Clüver zu Landsberg a. W. bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath, sowie dem Kreissekretär v. Milewski in Sensburg aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amt den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium in Brieg Emil Nitschke ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden.

Bei dem Gymnasium zu Wongrowitz ist der ordentliche Lehrer Rychlicki zum Oberlehrer befördert worden.

Der Ober-Regierungsrath v. Oertzen ist dem Regierungs-Präsidenten in Hannover zugetheilt worden.

Dem Landrath Kühne ist das Landrathsamt im Kreise Wreschen und dem Landrath Hoffmann das Landrathsamt im Kreise Stallupönen übertragen worden.

Deutschland.

Berlin, 1. Oktober.

— Wie schlesischen Blättern aus Brieg berichtet wird, beabsichtigt Kaiser Wilhelm Anfang November zur Hofjagd im Oderwalde nach Linden bei Ohlau zu kommen.

— Ueber die künftige Verwendung des Reichskommissars Major von Wißmann sind bei dessen Anwesenheit in Köln Andeutungen gemacht worden, denen zufolge Wißmann nach Beendigung seines am 1. April 1891 ablaufenden Kommissoriums an die Spitze einer Expedition treten würde, welche die südwestlichen Seen Tanganjka und Njassa aufsuchen, dort Stationen anlegen, das Zwischengebiet pazifiziren, die Verbindung mit der Küste sichern sollte, ähnlich wie in nördlicher Richtung Emin dem Viktoriasee zustrebt. Man nimmt an, daß somit Wißmanns künftige Stellung von dem Zivilgouverneur nicht minder unabhängig sein werde, wie derzeit Emins Stellung gegenüber dem Reichskommissar.

— In dem Militäretat für 1891/92 sollen, Börsenblättern zufolge, für militärische Zwecke nicht weniger als 80 Millionen Mark gefordert werden. Davon entfallen 35 Millionen auf Kasernen- u. s. w. Bauten in Folge der heute durchgeführten Erweiterung der Armee; der Rest auf strategische Eisenbahnbauten und auf die Einführung von Unteroffiziersprämien.

— Ueber die Zweckmäßigkeit der Einführung der sogenannten bedingten Verurtheilung hatte das preußische Justizministerium eine Umfrage bei sämmtlichen Oberlandesgerichts-Präsidenten und Oberstaatsanwälten der Monarchie angestellt, deren Ergebnisse im Juni cr. im „Justiz-Ministerialbl." veröffentlicht worden sind. Auf eine Anzahl von Fragen hatten sich von den eingegangenen 13 Berichten 12 in einem Sinne ausgesprochen, der erkennen ließ, daß sie entschieden gegen die bedingte Verurtheilung sind, zum Theil allerdings mit der Einschränkung, daß vielleicht für jugendliche Delinquenten die Neuerung versuchsweise eingeführt werden könnte; der 13. Bericht erklärte sich zwar zur Zeit ebenfalls gegen die Annahme der bedingten Verurtheilung, erachtete dieselbe jedoch mit gewissen Einschränkungen grundsätzlich für zweckmäßig und war der Ansicht, daß ihre Einführung für die Zukunft in Aussicht genommen werden könne. Diese im amtlichen Organ des Justizministeriums, allerdings in dessen nichtamtlichem Theile, veröffentlichte Verarbeitung der amtlichen Gutachten veranlaßt den Vorkämpfer auf dem Gebiete der Strafrechtsreform, Prof. Dr. v. Liszt in Halle, in dem letzten Bande der „Zeitschrift f. d. gesammte Strafrechtswissensch." zu einer Kritik der Gutachten, in welcher er sich zunächst gegen die Art und den Zeitpunkt der Erhebung wendet, dann eine Voreingenommenheit in der Fragstellung und der Bearbeitung erblickt, auch Irrthümer mancher Art entdeckt. Er faßt sein allgemeines Urtheil folgendermaßen zusammen: Er habe im vorigen Jahre unter der Ueberschrift „Kriminalpolitische Aufgaben" eine zur Zeit noch nicht abgeschlossene Abhandlung begonnen, in welcher er unter anderen Reformvorschlägen auch einen vorläufigen Gesetzentwurf betr. die Einführung des bedingten Aufschubs der Strafvollstreckung den Fachgenossen zur sachlichen Prüfung vorgelegt habe. Noch ehe diese Prüfung erfolgt, aber nachdem bereits eine Versammlung von Fachmännern einberufen war, in welcher die erste Prüfung erfolgen sollte, habe der Justizminister eines deutschen Einzelstaates eine amtliche Aeußerung der Spitzen der Justizverwaltung über den aus dem Zusammenhange herausgerissenen Vorschlag veranlaßt, wobei die Beschaffung des unerläßlichen, aber dem Einzelnen nicht zugänglichen Materials für die Beantwortung der grundlegenden Frage den Gefragten überlassend, die Hauptfrage selbst aber so gestellt gewesen sei, daß ihre Verneinung unvermeidlich war. Die Verarbeitung der Ergebnisse sei einem Manne übertragen worden, der durch seine an schweren thatsächlichen Unrichtigkeiten krankende Darstellung selbst unwiderleglich beweise, daß ihm entweder die nöthige Sachkenntniß oder aber die wünschenswerthe Unbefangenheit abgehe. Und trotz alledem sei selbst unter diesen Verhältnissen und in dieser Darstellung das Ergebniß nicht die völlige Ablehnung weder des Vorschlages selbst noch seiner Grundlage. Das sei mehr, weit mehr, als was unter diesen Verhältnissen hätte erwartet werden dürfen. Indem er sich noch gegen den Inhalt der Gutachten im Einzelnen ausspricht, geht er auf die Mängel der kurzzeitigen Freiheitsstrafen ein, die Mängel der Strafart, nicht des Strafvollzuges seien. Daraus folgt, daß durch Verbesserung des Strafvollzuges die Mängel der Strafart nicht beseitigt werden könnten; insbesondere gelte dies von der in den Gutachten vorgeschlagenen möglichst vollständigen Durchführung der Einzelhaft. In dem einzigen Lande, in welchem die Einzelhaft vollständig durchgeführt worden sei, nämlich in Belgien, habe dieses System einen so vollständigen Mißerfolg gehabt, daß man sich zur Einführung der bedingten Verurtheilung entschließen mußte, um die noch besserungsfähigen Elemente vor der Zelle zu schützen. Die 115 Millionen Mark, auf welche Summe die zur Durchführung der Einzelhaft erforderlichen einmaligen Kosten für Preußen veranschlagt sind, brauchten nicht erst ausgegeben zu werden. Man müsse, um die Mängel der kurzzeitigen Freiheitsstrafe zu ersetzen, auf eine wenigstens theilweise Ersetzung dieses Strafmittels durch andere Strafmittel sinnen, unter denen von der Internationalen kriminalistischen Vereinigung die bedingte Verurtheilung vorgeschlagen sei. Denn ein Strafmittel sei so gut wie der Verweis und besser, weil weit einschneidender als dieser. Andere seien diesem Vorschlage entgegengetreten; hinüber und herüber woge der Kampf. Man solle ihn ruhig gewähren lassen, wenn man der eigenen Kraft nicht zu vertrauen vermag. Die Berichte der Oberlandesgerichte würden den Kampf nicht zu Gunsten der bedingten Verurtheilung beeinflussen, geschweige denn entscheiden. Sie sagten: „Da noch keine genügenden Erfahrungen vorliegen, ist die Frage nicht spruchreif; daher verneinen wir sie." Mit solchen Gründen könne man dem Vorschlage nicht beikommen. Der Aufsatz schließt mit folgenden Worten: „Unsere Stunde wird kommen, über kurz oder lang. Aber für ein Strafvollzugsgesetz auf Grund unseres heutigen Strafsystems ist die Stunde vorbei: daran wird das preußische Justizministerialblatt nichts ändern."

— Der Handel mit Loosen der preußischen Klassenlotterie soll, wie man nach dem „Berl. Tagebl." an maßgebender Stelle beabsichtigt, in Zukunft verboten werden, so daß sich mit deren Vertrieb fortan nur noch die königlichen Lotterie-Einnehmer befassen dürfen. — Ein solches Verbot könnte nur durch Gesetz erfolgen. Ein desfallsiger Antrag war schon einmal im Abgeordnetenhause von freikonservativer Seite gestellt worden, hat aber damals keinen Anklang gefunden.

— Am Montag und Dienstag fanden unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Caprivi Sitzungen des preußischen Staatsministeriums statt. Die gestrige dauerte über drei Stunden und wurde erst gegen 4 Uhr beendet. Nach der „Voss. Ztg." handelte es sich bei den Sitzungen, die auch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, um eine möglichst schnelle Entscheidung über die großen, für den Landtag bestimmten Reformvorlagen. In Bezug auf die Zeiteintheilung bestehe thatsächlich der Wunsch, den Landtag, wenn irgend möglich, im Spätherbst zu berufen und dadurch zu ermöglichen, daß vor den Weihnachtsferien die ersten Lesungen erledigt und die Ueberweisung der Entwürfe an die Kommissionen erfolgt sein kann.

— Den Befürchtungen, daß in Bayern unter dem neuen Kultusminister ein Umschwung der Regierungspolitik zu Gunsten des Zentrums erfolgen könnte, tritt der „Fränk. Kour." in einem Artikel entgegen, in dem sich folgende Ausführungen finden:

„So lange der Prinz-Regent die Zügel der Regierung in seinen Händen hält, wird auch in dieser Richtung (die durch die Antwort auf das bischöfliche Memorandum gegeben ist) an eine Aenderung nicht zu denken sein; er erachtet sich als „Reichsverweser" um so fester an den Wortlaut und Inhalt der Verfassung gebunden; Rechte der königlichen Prärogative hat der Verweser um so heiliger zu halten. In dieser Beziehung theilt auch sein Sohn, Prinz Ludwig, durchaus die Anschauung seines Vaters. Gegentheilige ultramontane Hoffnungen und Vermuthungen werden von der Zukunft bitter enttäuscht werden; in dieser Richtung, wird uns versichert, könnten die Liberalen in der Staats- und Kirchenrechtsfrage ruhig der Zukunft entgegensehen.

Zu diesen Ausführungen bemerken die „Münch. N. Nachr.": „Wir haben Grund zu der Annahme, daß das fränkische Blatt diese feierliche Versicherung aus genauer und zuverlässiger Kenntniß der Thatsachen schöpft."

— Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß Erhebungen über den Zuzug ländlicher Arbeiter russisch-polnischer Nationalität angestellt werden, und zwar gipfelten diese Erhebungen in der Frage: „Reichen die bestehenden Melde- und Kontrollvorschriften aus, um den Zuzug der polnischen Elemente zu verhindern?" Dem Vernehmen der „Frankf. Ztg." nach hat die Enquete ergeben, „daß die bestehenden Verordnungen über Meldung und Kontrolle ausreichen, um den Zuzug der polnischen Elemente zwar nicht zu verhindern, aber sie doch derart unter behördlicher Kontrolle zu halten, daß es keines Ausweisungsgesetzes bedarf." Danach scheint es, als ob die gegenwärtige Regierung sich zu der Ansicht bekennt, daß durch die Beschäftigung eines Häufleins polnischer Elemente noch keine nationalen Interessen geschädigt werden können. Bekanntlich war das früher anders.

— Bei der bevorstehenden Schul-Enquete sollen, wie die „Ztg. f. d. höh. Unterrichtswes." hört, namhafte Ingenieure, Vorsteher chemischer Laboratorien, Direktoren landwirthschaftlicher Anstalten und Besitzer großer Fabriken um ihre Meinung angegangen werden. Der Minister selbst wird den Berathungen in den Räumen seines Ministeriums beiwohnen. Die Regierung stellt Vertreter, die fünf verschiedenen Verwaltungszweigen angehören. So werden auch das Kriegs- und Finanzministerium, das Ministerium des Innern und der Landwirthschaft vertreten sein.

— Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß bezüglich der künftigen Gestaltung der Verhältnisse von Helgoland dem Reichstage noch in der laufenden Session Gesetzvorlagen zugehen werden. Wenn jedoch kürzlich in der Presse schon ganz bestimmte Angaben in jener Richtung gemacht und unter Anderem als feststehend gemeldet wurde, daß die Insel in das Verwaltungsgebiet von Schleswig-Holstein, dem es vor der englischen Okkupation angehört hatte, eingereiht werden würde, so war das, wie der „Magdeb. Ztg." geschrieben wird, jedenfalls verfrüht. Wie versichert wird, stehen endgiltige Beschlüsse darüber noch aus, und es werden die bezüglichen Erwägungen und Berathungen erst nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin stattfinden. Zur Zeit ist es noch ebenso wahrscheinlich, daß Helgoland der Verwaltung der Provinz Hannover, der die Insel räumlich näher gelegen ist, überwiesen werden wird. Die weitere Frage, ob und in welcher Weise Helgoland militärisch nutzbar gemacht werden soll, wird wohl noch längere Zeit offen gehalten werden, da zu ihrer Beantwortung eingehende Prüfungen der örtlichen Verhältnisse von sachverständiger Seite erforderlich sind, die längere Zeit in Anspruch nehmen und um so vorsichtiger zu behandeln sind, als bekanntlich die Ansichten über den militärischen Werth der Insel sich zum Theil geradezu entgegenstehen. Jedenfalls war die neuliche Meldung eines hannöverschen Blattes, daß für die Befestigung der Insel bereits im Laufe der nächsten Reichstagssession Geldforderungen gestellt werden würden, ohne Begründung. Höchstens könnte es sich zunächst nur um die Bewilligung der Mittel zu der erforderlichen Untersuchung der einschlägigen Verhältnisse handeln.

Großbritannien und Irland.

* Die Mittheilung, daß von den Londoner deutschen Sozialisten Frau Guilleaume Schack zum Parteitag nach Halle abgeordnet worden sei, bedarf der Berichtigung. Frau Schack ist soeben von einem mehrwöchigen Besuche Deutschlands zurückgekehrt und wird, wie der „Voss. Ztg." aus London geschrieben wird, nicht schon im Oktober wieder dorthin reisen. Davon abgesehen, werden die Londoner deutschen Sozialisten auf dem Halleschen Parteitag überhaupt nicht vertreten sein. Der alte „Kommunistische Arbeiterbildungsverein", welcher die einzige Organisation der Londoner deutschen Sozialdemokraten darstellt, befaßte sich vor einigen Wochen in zwei außerordentlichen Generalversammlungen sehr eingehend mit der Frage der Beschickung des Parteitages, die dann schließlich vornehmlich wegen des Umstandes verneint worden ist, weil die Delegirtenwahl, zufolge von berufener Stelle in Deutschland erhaltener Weisung, nicht durch den Verein, sondern durch eine öffentliche Versammlung der Londoner deutschen Sozialisten vorzunehmen wäre. Nun aber fürchtete man für eine solche Versammlung die Theilnahme der Anarchisten. Der „Komm. Arb.-Bild.-Verein" hat sich deshalb damit begnügt, dem Halleschen Arbeitertag durch eine Begrüßungsresolution seine Theilnahme zu bezeugen und die eventuell für die Entsendung eines Delegirten zu verwenden gewesenen Gelder den Opfern des Elberfelder Geheimbundprozesses zu überweisen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Berliner Korps der Heilsarmee wollten sich Mittwoch Abend in ihrer neuen Halle in der Prenzlauer Allee 26 versammeln. Die laufende Woche ist die sogenannte „Selbstverleugnungswoche" der Heilsarmee, und der Mittwoch Abend ist für die 9300 Offiziere und 2844 Korps der gesammten wunderlichen Armee zum internationalen Gebetsabend bestimmt worden. Die Berliner Kadetten kommen nach außerhalb, da man fürchtet, daß sie hier von ihren bisherigen Bekannten zu sehr geutzt werden könnten. Neben dem „Generalstabsgebäude" im Hause Friedrichstraße 214 befinden sich noch „Kasernen" für die von hier aus wirkenden Kräfte in der Friedrichstraße Nr. 224 und Nr. 250. Das Haus Nr. 250 soll später „Zentral-Kadettenhaus" werden; man gedenkt, hier später größere Räume zu miethen. Weitere „Kasernements" befinden sich in der Stralsunder Straße und in der Prenzlauer Allee Nr. 26, wo auch der „Exerzierplatz" für die geistigen Uebun-

gen der Armee, die „Bethalle“ liegt. Dreimal in der Woche wird hier die Armee von den Offizieren gedrillt, werden hier den „Rekruten“ die ersten Begriffe von den „Heilsschritten“ beigebracht. Die Veranstaltungen sind hier zunächst noch mehr vertraulicher Art. Nur wer vom „Heilsarzt“ für gesund und tüchtig befunden ist, wird zum Dienst „einberufen“, d. h. darf an den Gebetsversammlungen Theil nehmen. Geworben wird nur in intimsten Kreisen. Vor allem ist es nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ die Familie eines Professors K., welche sich in den Werbedienst der Armee gestellt hat. In ihrem Hause wird die erste Anknüpfung der geistesverwandten Seelen ermöglicht. Die Gesellschaft, die sich zuweilen hier zusammen findet, ist eine ebenso bunt gewürfelte, wie interessante. — Mit Rücksicht auf die Fleischtheuerung wird demnächst, wie die „Thierbörse“ mittheilt, ein „Allgemeiner Verein für Kaninchenzucht und Kaninchen-Verwerthung“ mit dem Sitze in Berlin ins Leben treten. Schon binnen Kurzem sollen in Berlin mehrere Verkaufsstellen für geschlachtete Kaninchen errichtet werden.

† **Ein Fall von Spionenriecherei,** wie man ihn kaum für möglich halten sollte, wird in der „Stralf. Ztg.“ von der Insel Rügen berichtet. Zwei angesehene dänische Reisende, die auch in deutschen Gelehrtenkreisen bekannten Architekt Professor Löffler und der Archäologe Dr. Henry Petersen, Inspektor der Denkmäler in Dänemark, aus Kopenhagen, machten am Donnerstag, den 18. September auf Arcona Messungen und Aufnahmen von dem alten Burgwall. Der auf dem Leuchtthurm amtirende erste Wärter holte nun einige zufällig auf Arcona anwesende deutsche Marinesoldaten herbei, welche die Verhaftung der Fremden vornahmen und dieselben dem Ortsvorsteher von Putgarten übergaben. Dieser erklärte, daß, da die Fremden militärisch verhaftet seien, er in der Sache nichts machen könne. Die Gefangenen müßten dem Amtsvorsteher in Altenkirchen zugeführt werden. Als diesem die beiden in französischer Sprache ausgefertigten Pässe der Fremden vorgelegt wurden, erklärte er, so viel französisch nicht zu verstehen, er müsse die Sache dem Landrathsamte melden. Die Fremden sprachen den Wunsch aus, sich sofort nach Bergen zu begeben. Dagegen sprach sich aber der inzwischen herbeigerufene Herr Gendarm (!) aus; die Fremden müßten nach Arcona zurück und dort die weitere Entscheidung abwarten. So wurde denn also in diesem Sinne dekretirt. Die Pässe wurden vom Amtsvorsteher an das Landrathsamt gesandt; ebenfalls an dasselbe ging ein Schreiben der beiden mit Arrest Belegten; die Einsendung dieses letzteren Briefes zusammen mit dem Berichte des Amtsvorstehers hatte der Gendarm (!) für unzulässig und ungesetzlich erklärt. Und nachdem dies geschehen, blieb den beiden Fremden nichts übrig, als sich der amtlichen Gewalt zu fügen und sich nach Arcona zurück zu begeben. Hier wurden die Fremden drei Tage lang festgehalten, bis endlich die Entscheidung vom Landrathsamte eintraf. — Da rede noch einer von der Spionenfurcht der Franzosen!

† **Bedeckung des Neptun durch den Mond.** Heute, Donnerstag, findet am Himmel eine außerordentlich interessante Konstellation statt. Der äußerste Körper unseres Planetensystems, der Neptun, wird vom Monde bedeckt. Der Planet taucht in die Mondscheibe ein um 10 Uhr 40 Minuten Abends und kommt hinter derselben hervor um 11 Uhr 42 Minuten Abends. Da der Mond um halb acht Uhr aufgeht, so steht derselbe bei Eintritt des Naturschauspieles bereits hoch genug, um dem am Horizonte störenden Einflusse der Erdatmosphäre entrückt zu sein, und wenn anders der Himmel klar ist, wird der Verlauf des Ereignisses gut sich verfolgen lassen. Ohne Anwendung optischer Hilfsmittel wird allerdings auch das beste Auge kaum etwas wahrnehmen, wenn das normale Sehvermögen reicht gerade noch aus, um Sterne fünfter bis sechster Größe erkennbar werden zu lassen, der Neptun aber gehört seiner Lichtstärke nach nur zur achten Größenklasse.

Lokales.

Posen, den 2. Oktober.

* **Soiréen Agoston.** Professor Agoston, der renommirte Zauberkünstler, wird hier am nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag Abends in Lamberts Saal Soiréen geben, auf welche das Publikum schon jetzt aufmerksam gemacht sei. Ueber das vor einigen Tagen in Bromberg erfolgte Auftreten des beliebten Künstlers berichtet u. A. das „Bromb. Tagebl.“: „Als wir vor 12 Jahren als nachdenklicher cand. jur. in einem zirkusartigen Salon auf dem Metzgerplatze in Straßburg dem berühmten Agoston begegneten, sahen wir einen tief brünetten, beweglichen Professor vor uns, der hauptsächlich durch seine blendenden physikalischen Experimente das Auge des Zuschauers erfreute und ungeheures Aufsehen erregte. Heute hat Agoston Einzug auf der Bühne gehalten, sein Haar ist melirt, große Ruhe an Stelle der Lebhaftigkeit getreten, der Magie ergeben strebt er Verstand und Findigkeit der Gesellschaft in Bewegung zu setzen, wobei auch der Humor nicht zu kurz kommt. Besonders reizvoll sind die spiritistischen Entlarvungen und wenn je das Sprichwort: mundus vult decipi, ergo decipiatur Berechtigung hatte, so gilt es für den Spiritismus. Bekannt wurden durch die Zeitungen in Berlin jene spiritistischen Experimente, wonach ein in einem Sack eingenähter Mann durch die Geister daraus befreit wird, ohne daß der Sack eine Veränderung erleidet, neu ist das unerklärliche, plötzliche Verschwinden von Menschen und Pferden auf der Bühne. Agoston macht diese scheinbaren Wunder sehr schön und ebenso wirkungsvoll nach und zeigt, daß ein jeder sich die Wunder leisten könne. Diese und viele andere Kunststücke entzückten das zahlreich anwesende Publikum in hohem Grade und rissen es zu immer neuem Beifall hin.“

—u. **Das leichtfertige Umgehen mit Schußwaffen** hat wieder einmal einen Unfall zur Folge gehabt, der leicht einen tödtlichen Ausgang hätte nehmen können. Gestern Abend kurz nach 8 Uhr begab sich ein an der Krämerstraße wohnhafter Schuhmachergeselle besuchsweise in die Wohnung eines Zimmergesellen an der Kassen Gasse. Hier angekommen, zog er im Verlaufe der Unterhaltung einen sechsläufigen, geladenen Revolver, welchen er angeblich von einem Arbeiter aus Jersitz erhalten hat, hervor und spielte mit demselben. Ganz unvermuthet legte er scherzweise auf die sechzehnjährige Tochter des Zimmermannes an und muß dabei den Abzugshahn des Revolvers berührt haben; denn plötzlich krachte ein Schuß und getroffen fiel das Mädchen mit einem Aufschrei zu Boden. Die Kugel hatte deren Nase getroffen und alsdann ihren Weg in den linken Oberkiefer genommen, wo sie sitzen geblieben ist. Ein sofort hinzugerufener Arzt konnte trotz der eifrigsten Bemühungen die Kugel nicht auffinden und mußte sich vorläufig damit begnügen, dem Mädchen einen Verband anzulegen. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der leichtfertige Schütze wird sich vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

—u. **Verhaftung.** Gestern Vormittag ist ein auf Zagorze wohnhafter Arbeitsbursche von hier in Haft genommen worden, weil derselbe dringend verdächtig ist, einer Dame aus Wronke auf dem Alten Markt ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt aus der Tasche ihres Kleides gestohlen zu haben.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Gnesen,** 1. Okt. [Kaiser Wilhelm] passirte gestern Abend 11 Uhr 12 Minuten auf der Reise nach Wien unseren Bahnhof. Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich trotz der Absperrung auf dem Perron eingefunden. Groß war auch die Freude, da es Allen vergönnt war, den allgeliebten Kaiser zu sehen. Bald nach Eintreffen des Zuges trat der Kaiser an das Fenster, wurde zunächst von Oberbürgermeister Machatius ehrerbietigst begrüßt, worauf donnernde Hochrufe von der freudig erregten Menschenmenge erschallten. In dieser freudigen Erregung achtete das Publikum nun nicht mehr den Befehlen der Polizei und Gendarmen, sondern drang über das Geleise bis an den kaiserlichen Salonwagen. Wiederum ertönten endlose Hurrahs und wie auf Kommando stimmte plötzlich Alt und Jung die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Bei dem Vers „Liebling des Volks zu sein“ trat der Kaiser, der überaus wohl aussah und Jagdkleidung trug, nochmals an das Fenster, nach allen Seiten hin freundlichst grüßend, worauf der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Hier in Gnesen stieg in den Sonderzug Fürst Radolinski, in Zivil gekleidet, ein. (G. Z.)

* **Gnesen,** 1. Okt. [Stiftungsfest.] Am vergangenen Sonnabend fand im Saale des Schützenhauses das erste Stiftungsfest des Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter statt. Zu diesem Feste, das einen überaus schönen Verlauf nahm, hatten sich auch Kaufleute und Handwerksmeister aus der Stadt, wie auch aus Bromberg, Posen, Inowrazlaw u. s. w. eingefunden. Sämmtliche Gäste von außerhalb wurden auf dem Bahnhofe erwartet und mit Musik zum Festlokale geleitet. Die Festrede, welche Redakteur Ehlers aus Breslau hielt, fand allseitigen Beifall. Erst gegen 6 Uhr Morgens erreichte das schöne Fest sein Ende und wird allen Betheiligten noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Okt. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Der Markt war reichlich beschickt und verlief das Geschäft ruhig. Schweinefleisch und Bakonier stiegen im Preise, alle übrigen Sorten unverändert. Wild und Geflügel. Hochwild, Rehe und Rebhühner knapp. Geschäft flott, Preise wenig verändert. Zahmes Geflügel reichlich am Markt, Geschäft matt, Preise fest. Fische. Unverändert. Butter, und Käse. Zufuhr in guter Waare schwach, sonst unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—65, IIa 53—58, IIIa 48—52, Kalbfleisch Ia 55—68, IIa 48—54, Hammelfleisch Ia 55—65, IIa 45—54, Schweinefleisch 56—62, Bakonier do. 47—50 M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 90—110 Mark, do. ohne Knochen 100—120 Mark, Lachsschinken 110—160 M., Speck, ger. 65—80 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,25—0,38, leichtes Rothwild 0,42—0,45, Damwild 0.40—0,50, Rehwild Ia. do. 0,90—1,10, IIa. do. 0,85, Wildschweine — Pf. per ½ Kg., Kaninchen per Stück 50 Pf. Hasen Prima 3,50—3,75 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne per Stück 2,30—3,15, Fasanenhennen 1,60—1,90, Wildenten 1,30, Waldschnepfen 2,50—3,50, Rebhühner, alte 0,80—0,90 M., junge 1,10 bis 1,55 M., Krammetsvögel 0,18—0,23, Haselhühner — per Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,20—2,70 M., Enten 0,90—1,80 M., Puten 2,45—3,15 M., Hühner, alte 0,90—1,20 M., do. junge 0,30—0,90 M., Tauben 0,28—0,34 M., Zuchthühner 0,75 bis 1,50 M., Perlhühner 1,35 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo —,— M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 1,75 M., do. kleine 10 Ctm. 0,90—1,10 M., do galizische, unsortirt —,— M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 110—114 M., IIa. 104 bis 108 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 109—113, do. IIa 103—106 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 109—113 M., do. do. IIa. 103—106 M., geringere Hofbutter 90—95 M., Landbutter 78 bis 83 M., Polnische 70—80 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,50 M., Prima do. do. 3,45 M., Durchschnittswaare do. 3,35 M., Kalkeier — Mk. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, hiesige, neue, weiße per 50 Ltr. 2,00 bis 2,50 M., do. Rosen per 50 Liter —,— M., Zwiebeln per 50 Kilogramm Magdeburger 3,25 bis 3,50 Mark, Mohrrüben lange p. 50 Lit. 1,25, do. junge p. Bund 0,05—0,10 M., gr. Bohnen per 50 Liter 3,00—4,00 M., Gurken Schlang.- groß per Stück 20—30 Pf., Blumenkohl, Erfurter per 100 Kopf 20—25 Mark, Kohlrabi, junge per Schock 0,65—0,75 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 1—2 M., Champignon per ½ Kilogr. 0,50—0,70 M., Spinat per 50 Ltr. 0,60—1,00 M., Schoten, pr. 50 Liter 6,00 bis 8,00 Mk., Pfefferlinge, per 50 Liter 3,00—4,00 Mark.

** **Berlin** (Rixdorf), 30. Sept. [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Speck. Das Geschäft war der Jahreszeit entsprechend recht lebhaft, durch reichliche Zufuhr von dänischem Speck wurden die Preise für ausländische Waare etwas gedrückt, doch nicht für inländische Waare. Prima Rückenfett geräuchert, inländische Waare 71—75 M., Bäuche geräuchert mit und ohne Rippen inländische Waare 75—83 M.

Schinken. Die Nachfrage schwächt ab. Preise ermatteten durch billiges Angebot dänischer gesalzener Schinken. Prima geräucherte Hinterschinken mit Knochen 100—110 M., ohne Knochen 110—120 M.

Schmalz. Der amerikanische Markt war durch starke Vorräthe so gedrückt, daß Preise bei uns ebenso wie dort etwas abschwächten. Für später zeigt der amerikanische Markt sehr gute Meinung, denn für jeden einzelnen späteren Monat wird ca. 1 M. 50 Kilo höher gefordert. — Dieser hohe Report hat seinen Grund in der Annahme, daß bei den hohen Maispreisen die starken Schweinezufuhren bald abnehmen müssen.

Die bisherigen starken Schweineauftriebe sollen sich durch die voraussichtlich schlechte Maisernte resp. durch den von den Züchtern befürchteten Futtermangel erklären, womit die Meldung von leichterem Gewicht der Schweine harmonirt.

Sind diese Meldungen begründet, so sehen wir in nicht allzu langer Zeit wesentlich höheren Schmalzpreisen entgegen, trotz der starken Vorräthe.

Feines Speiseschmalz hiesiger Raffinerie (Marke Spaten) 45,50 M. Berliner Bratenschmalz Ia Qualitäten 46—50 M.

Stettin, 1. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 17 Gr. Reaum., Barometer 28,1. Wind: WSW.

Weizen höher, per 1000 Kilo loko 180—190 M., feiner trockener 193 Mark bez., per Oktober 188 M. bez., per Oktober-November 186,5 M. Br. Gd., per November-Dezember 185 M. Br. u. Gd., per April-Mai 190 M. bez. u. Br. — Roggen behauptet, per 1000 Kilo loko 165—172 Mark bez., geringer — M. bez., per Oktober 172 M. bez., per Oktober-November 167,5 Mark bez., per November-Dezember 166,5 M. Br., 166 M. Gd., per April-Mai 162,5—163 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 150—168 M., feinste über Notiz bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 125—136 M. bez. — Winterrübsen, per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 220—230 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko und successive Lieferung 230—240 M. bez. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 64,5 M. Br., per Oktober 63,5 M. Br., per April-Mai 58,5 M. Br. — Spiritus fest, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 41,2 M. Gd., 50er 61 M. nom., per Oktober 70er 40 M. nom., per Oktober-November 70er 38,8 M. nom., per November-Dezember 70er 37 M. nom., per April-Mai 70er 37,6 M. Gd. — Angemeldet: Nichts — Regulirungspreise: Weizen 188 M., Roggen 172 M., Spiritus 70er 40 M.

Nichtamtlich. Petroleum loco 11,45 M. verz. bez.

Landmarkt: Weizen 185—189 M., Roggen 170—173 M., Gerste 158—164 M., Hafer 138—142 M., Kartoffeln 45—48 M., Heu 2,25—2,75 M., Stroh 35—37 M. (Ostsee-Ztg.)

Telegraphische Nachrichten.

Sydney, 2. Okt. Gestern brach in der Pittstraße, der Hauptstraße der Stadt, ein Feuer aus, welches große Dimensionen annahm. Die Citybank und sechs Waarenhäuser bedeutender Firmen wurden eingeäschert, zahlreiche andere Gebäude wurden beschädigt. Der Gesammtschaden wird auf 1½ Mill. Pfd. Sterl. geschätzt.

Berlin, 2. Okt. Von sozialdemokratischen Vertretern für den Hallenser Kongreß wurden ferner gewählt im zweiten Reichstagswahlkreise Buchbinder Janiszewski, Zigarrenhändler Wilsche und Stadtverordneter Klein; im dritten Kreise Sattler Barth, Tischler Fritz und Gastwirth Gruendel; im vierten Kreise Tischler Franz Berndt, Klavierarbeiter Robert Schmidt, Schneider Adolf Scholz und Schuhmacher Petersen.

Börse zu Posen.

Posen, 2. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 61.10 (70er) 41,50. (Loko ohne Faß) (50er) 61,10, (70er) 41,50, Oktober (50er) —,—, (70er) 40,—.

Posen, 2. Oktober. [Privat-Bericht.] Wetter: kühl.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 61,10, (70er) 41 50, Oktober (50er) —,—, (70er) 40,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Weizen matt			**Spiritus** flauer		
do. Oktober	190 10	190 50	70er loko o. Faß	42 60	42 80
do. April-Mai	191 50	191 50	70er Oktober	42 20	42 80
Roggen matt			70er Oktbr. Novbr.	39 —	39 50
do. Oktober	176 —	176 25	70er Novbr.-Dezb.	37 90	38 20
do. April-Mai	164 50	164 50	70er April-Mai	38 50	38 90
Rüböl matter			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Oktober	65 —	65 30	**Hafer**		
do. April-Mai	58 80	59 30	do. Oktober	140 —	139 75

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 160,000 Lit., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 2 Oktbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 1.
Weizen pr.	Oktober	190 —	190 75
do.	April-Mai	191 25	191 75
Roggen pr.	Oktober	176 —	176 50
do.	April-Mai	164 25	164 75

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 1.
do.	70er loko	42 60	42 80
do.	70er Oktober	42 40	42 70
do.	70er Oktbr.-Novbr.	39 20	39 50
do.	70er Novbr.-Dezbr.	37 90	38 20
do.	70er April-Mai	38 50	38 80
do.	50er loko	— —	— —

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Konsolidirte 4% Anl.	106 40	106 40	Poln. 5% Pfandbr.	74 25	74 60
3½ „	99 70	99 70	Poln. Liquid.-Pfdbr	70 25	70 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 25	101 40	Ungar. 4% Goldrente	91 25	91 10
Pos. 3½% Pfandbr.	97 60	97 60	Ungar. 5% Papierr.	89 90	89 60
Pos. Rentenbriefe	102 75	102 80	Oestr. Kred.-Akt.	174 10	174 50
Posen. Prov. Oblig	98 —	98 —	Oest. fr. Staatsb.	112 60	112 90
Oestr. Banknoten	181 35	181 05	Lombarden	68 75	69 40
Oestr. Silberrente	80 —	80 —	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	257 25	260 75	ziemlich fest		
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	102 —	101 90			

Ostpr. Südb E.S.A	102 75	103 50	Inowrazl Steinsalz	45 40	46 25
Mainz Ludwighfdto	120 75	121 —	Ultimo:		
Marienb. Mlawdto	70 —	70 60	Dux-Bodenb. E.	5% A	247 —	248 25
Italienische Rente	94 30	94 40	Elbethalbahn „	„	106 80	107 25
Russ 4% konf Anl 1880	97 30	97 30	Galizier „	„	92 —	92 25
dto. zw. Orient. Anl	82 10	82 60	Schweizer Ctr.- „	„	167 40	168 25
dto. Präm.-Anl 1866	171 —	— —	Berl. Handelsgesell.		172 50	173 50
Rum. 6% Anl. 1880	102 10	102 10	Deutsche B. Akt.		168 25	168 50
Türk. 1% konf. Anl.	18 90	18 80	Diskont. Kommand.		223 90	230 —
Pos. Spritfabr. B. A	97 —	— —	Königs- u. Laurah.		157 —	157 10
Gruson Werke	170 —	172 —	Bochumer Gußstahl		171 40	172 50
Schwarzkopf	282 25	285 —	Russ. B. f. ausw. H.		83 80	84 40
Dortm St. Pr. L. A.	95 50	95 70				

Nachbörse; Staatsbahn 112 60, Kredit 174 25, Diskonto-Kommandit 228 90.

Stettin, 2. Okt. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Weizen matt			**Spiritus** fest		
Oktober	186 —	186 50	per loko 50 M. Abg.	61 80	— —
Oktob.-Novemb.	— —	— —	„ „ 70 „ „	42 —	41 20
April-Mai	189 50	190 —	„ Oktbr.-Nov. „	39 —	38 50
Roggen unverändert			„ Nov.-Dezbr. „	37 —	37 —
Oktober	158 —	157 50	„ April-Mai „	37 60	37 60
Oktob.-Novemb.	— —	— —			
April-Mai	162 50	163 —	**Petroleum***)		
Rüböl matt			do. per loko	11 60	11 60
Oktober	63 20	63 50			
April-Mai	58 —	58 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
1. Nachm. 2	752,2	NNW stürm.	zieml. heiter	+23.2
1. Abends 9	752,0	SSW frisch	zieml. heit. [1])	+17.1
2. Morgs. 7	747,6	W Sturm	bedeckt [2])	+13.3

[1]) Abends Wetterleuchten. [2]) Nachts und früh Regen.
Am 1. Oktober Wärme-Maximum +24,3° Cels.
Am 1. = Wärme-Minimum +10,7° =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.